

Wohnpaten-Konzept der Stadt Offenburg für Flüchtlinge in Anschlussunterbringung

Wohnen ist ein Schlüssel zur Integration.

Das Wohnen hat die gleiche grundsätzliche existentielle Bedeutung wie das Essen oder die Kleidung. Erst wenn diese Grundbedürfnisse gesichert sind, kann Bildung, Arbeit und Freizeit stattfinden. Wohnen folgt Regeln und Normen der jeweiligen Kultur. Umso wichtiger ist es, die Eckpunkte unserer gesellschaftlichen Normen und Werte betreffend der Wohnkultur zu vermitteln.

Diese Eckpunkte sind oftmals in einer ausführlichen Hausordnung festgehalten. Die Nichteinhaltung des Regelwerks ist häufig der Grund für Konflikte. Demzufolge ist es wichtig, die „neuen Mitbewohner“ darüber zu informieren und aufzuklären, damit ein friedliches Zusammenwohnen in der Nachbarschaft eine Chance hat.

Für Menschen aus anderen Kulturkreisen sind diese Normen und Werte teilweise fremd und stehen manchmal im Gegensatz zu den Verhaltensweisen, die sie aus ihrer Heimat mitbringen. Die Vermittlung unserer Wohnkultur verlangt somit häufig eine Anpassung von den Menschen mit Fluchterfahrung wie auch Verständnis für den Lernprozess vom Gegenüber.

Ziel

Ziel ist es, durch Vermittlung und Begleitung eines Wohnpaten/einer Wohnpatin das **selbstverantwortliche Wohnen** von Menschen mit Fluchterfahrung zu fördern, um dadurch die **Selbstständigkeit** wie auch die **Integration** zu stärken.

Des Weiteren sollen Flüchtlinge Ansprechpartner erhalten, mit denen sie alle Themen rund um das Wohnen besprechen, bearbeiten und klären können.

Definition Wohnpate/Aufgaben

Die Aufgaben eines Wohnpaten/einer Wohnpatin bestehen darin, den zu begleitenden Menschen und seine Familie in sein unmittelbares Wohnumfeld zu integrieren und Fragen rund um das Thema Wohnen mit den Flüchtlingen selbst wie auch mit den Vermietern und Nachbarn zu beantworten und bei Bedarf zu klären.

Folgende Themen können Bestandteil der Aufgabe sein:

- Das Mieter- / Vermieterverhältnis
- Mietvertrag/Wohnkosten (Strom, Müll, GEZ, Kautions)
- Hausordnung (Ruhezeiten, Kehrwoche, Sicherheit, Lüften, Müllentsorgung/Trennung)
- Regeln und Hygiene (Nutzung und Pflege von Küche, Sanitäreinrichtungen und Gemeinschaftsräume bei Wohngemeinschaften)
- Regeln von nachbarschaftlichen Verhalten in Mehrfamilienhäusern

Wie sich die Patenschaft im Einzelnen gestaltet, bleibt Paten und Betreuten selbst überlassen. Denkbar ist zum Beispiel:

- Eine Begleitung bei der Wohnungsübernahme (Übernahmeprotokoll)
- Eine Führung durchs neue Wohnviertel mit dem Hinweis auf wichtige Anlaufstellen und Einrichtungen (SFZ, Schule, Post, Waschsalon, etc.)
- Die Begleitung einer ‚Vorstellungsrunde‘ bei den neuen Nachbarn
- Die praktische Erläuterung der Mülltrennung
- Die Erläuterung der Mietabrechnung/der Nebenkostenabrechnung
- Die Erklärung von Hausordnung
- Das Vermitteln bei Konflikten mit Nachbarn
- Unterstützung bei Überweisungen/Abbuchungen der Wohnkosten

Anwerben der Wohnpaten

Angesprochen werden sollen Menschen, die sich ehrenamtlich einer gesellschaftlich sinnstiftenden Aufgabe wie dieser widmen wollen. Es bedarf keiner speziellen ausgewiesenen Qualifikation. Es kann jedoch förderlich sein, sich mit grundsätzlichen Fragen zu beschäftigen, wie etwa:

- Verfüge ich über ausreichend Zeit und bin ich bereit, diese einzusetzen?
- Macht es mir Freude, mich für einen anderen Menschen einsetzen zu können?
- Bin ich bereit, mich mit ungewohnten Verhaltensweisen auseinandersetzen?
- Kann ich anderen Menschen vermitteln, welches die Grundbedingungen für ein dauerhaftes und gutes Wohnverhältnis sind?

Potenzielle Wohnpaten, die ehrenamtlich diese Aufgaben übernehmen möchten, sollen auf unterschiedlichen Plattformen angesprochen werden:

- Bericht und Aufruf in der lokalen Presse und dem Offenblatt
- Erstellen eines Flyers (Verteilung über Bürgerbüro, SFZs, Kirchen)
- Aushänge (SFZs)
- Aufruf Webseite „Offenburg hilft“
- Aufruf Facebook-Seite „Interkulturelle Stadt Offenburg“
- Vorstellung und Aufruf am Runden Tisch Ehrenamt
- Vorstellung und Aufruf im Integrationsbeirat
- Kirchengemeinden um Mitwirkung bitten
- Gemeindeblätter in den Ortsteilen Offenburgs

Der Weg zur Wohnpatenschaft

Die Interessierten haben die Möglichkeit, sich im Vorfeld ausführlich über die Aufgaben einer Wohnpatenschaft bei den Flüchtlings- und Integrationsbeauftragten und dem/der Integrationsmanager/in der Stadt Offenburg zu informieren. Dieses unverbindliche **Informationsangebot** kann persönlich, telefonisch oder auch per Email wahrgenommen werden.

Im zweiten Schritt wird ein persönliches „Kennenlern-**Gespräch**“ stattfinden, in dem die Person auch über die bestehenden Ehrenamtsinitiativen informiert wird. Die Interessierten werden gebeten, ein **erweitertes Führungszeugnis** abzugeben. Nach Erhalt und Prüfung bekommen sie einen **Helferausweis**, mit dem der Interessierte zum einen in der **Ehrenamtsdatenbank** registriert wird und zum anderen während der Arbeit mit den Flüchtlingen **haftpflichtversichert** ist.

Die interessierte Person wird über die **„Fit fürs Wohnen“-Kurse** informiert und zur Teilnahme eingeladen. Bei dieser Gelegenheit kann ein erstes Kennenlernen mit anderen Wohnpaten, aber auch mit Flüchtlingen, die an einer Patenschaft Interesse haben, stattfinden. Andernfalls wird in Zusammenarbeit mit den Flüchtlings- und Integrationsbeauftragten in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsmanager der Stadt nach passenden Personen mit Bedarf gesucht und eine Zusammenführung veranlasst.

Sobald sich alle Seiten ausreichend kennengelernt haben und sich einig sind wird eine **Vereinbarung** zwischen den Parteien geschlossen. In dieser wird schriftlich festgehalten, wie die Wohnpatenschaft gestaltet ist.

Zielgruppe

Wohnpaten sollen vor allem Flüchtlinge betreuen, die aktuell von einer Gemeinschaftsunterkunft in die Anschlussunterbringung oder von einer kommunalen Unterbringung in ein vertragliches Mietverhältnis wechseln.

Wohnpate – und nicht mehr

Besteht erst einmal ein Vertrauensverhältnis zwischen Wohnpate/Wohnpatin und Geflüchteten, kann es schwierig für Erstere sein, sich auf die Betreuung und Beratung bei **wohnungsspezifischen Fragestellungen** zu beschränken. Gerade hier soll aber der Unterschied zwischen Wohnpatenschaft und einer umfassenden Patenschaft liegen.

Da es nicht einfach ist, Hilfesuche von vertrauten Personen abzulehnen, sind hier eine klare Abgrenzung im Vorfeld und eine möglichst vielfältige Hilfestellung vonnöten. Dies kann geschehen, in dem Wohnpaten dahingehend aufgeklärt werden, wie **Abgrenzung** wertschätzend und ohne unangenehme Gefühle praktiziert werden kann.

Mit gutem Gewissen „nein“ sagen lässt es sich zudem erfahrungsgemäß am einfachsten, wenn man den Fragenden an einen **Experten/eine Expertenstelle weitervermitteln** kann. Dazu wird jedem Wohnpaten ein Exemplar des **„Integrationskompasses“** der Stadt Offenburg oder andere Publikationen an die Hand gegeben, in dem sich vielerlei Informationen – bereits in die häufigsten Sprachen der Flüchtlinge übersetzt – befinden.

Zudem sollen über „**Fit fürs Wohnen**“-Veranstaltungen alle grundlegenden Informationen zum Wohnen und Mieten in Deutschland erläutert werden, so dass es nicht allein dem Wohnpaten obliegt, hier das benötigte Wissen zu vermitteln.

Professionelle Begleitung

Die Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten und der/die Integrationsmanager/in der Stadt Offenburg stehen den Wohnpaten beratend und begleitend zur Seite. Sie helfen den Ehrenamtlichen unter anderem mit:

- Einzelgesprächen
- Austauschtreffen zwischen Wohnpaten
- dem Aufzeigen von Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten

Fortbildungsangebote

Für ehrenamtlich engagierte Menschen im Ortenaukreis gibt es ein umfangreiches Angebot an kostenlosen Fortbildungen. Die Kursthemen reichen von organisatorischen und rechtlichen Fragestellungen über die Vermittlung von Fachkenntnissen bis hin zur Erweiterung persönlicher Kompetenzen. Über diese sowie weitere Fortbildungsangebote werden die Wohnpaten über die Integration –und Flüchtlingsbeauftragten der Stadt informiert. Zudem können ggf. zusätzliche Fortbildungen (zum Beispiel interkulturelle Schulungen, die speziell auf die Wohnpaten zugeschnitten sind) organisiert werden.

„Fit fürs Wohnen“-Veranstaltungen

Ziel der „Fit fürs Wohnen“-Veranstaltung ist es zum einen, den Flüchtlingen, die in absehbarer Zeit in eine Anschlussunterbringung kommen, über die **Gegebenheiten** und **Bedingungen** einer **Wohnungsmiete in Deutschland** zu informieren. Alle wesentlichen Informationen sollen vermittelt werden, so dass ein Grundverständnis bei den Migrant*innen entsteht. Die Wohnpaten haben dann später bei Bedarf die Aufgabe, die in der Veranstaltung bereits besprochenen Informationen zu wiederholen und zu individualisieren. Ihre Arbeit soll durch die Durchführung der Veranstaltungen erleichtert werden.

Ein **weiteres Ziel** ist es, die Chancen der Flüchtlinge zu erhöhen, auf dem freien Wohnungsmarkt eine **Wohnung** zu **finden**. Erfahrungsgemäß sind viele Wohnungseigentümer bei der Vermietung an Menschen aus anderen Kulturkreisen – und gerade an Flüchtlinge – skeptisch. Mit dem Nachweis, dass die Flüchtlinge sich bereits – freiwillig – mit den in Deutschland geltenden Bedingungen beschäftigt haben, kann diese Skepsis unter Umständen verringert werden.

Viele Geflüchtete in der vorläufigen Unterbringung haben den dringenden Wunsch und das dringende Bedürfnis, in eine ‚eigene Wohnung‘ zu ziehen. Die Aussicht auf Informationen, wie eine Wohnung in Offenburg und Umgebung gefunden werden, wie eine Bewerbung Aussicht auf Erfolg haben und nicht zuletzt der Erhalt eines Nachweises, der den Bewerbungen beigelegt werden kann, dürfte das **Interesse dieses Personenkreises wecken**. Im Rahmen der Veranstaltung soll dann eine **Verknüpfung mit dem Wohnpatenprojekt** stattfinden.

In überschaubaren **Gruppen von 10-15 Personen** sollen die Menschen von ihrer Heimat und dem Wohnen dort berichten und im Gegenzug erfahren, welche Normen und Werte hier der Wohnkultur und Haushaltsführung zugrunde liegen.

Diese Veranstaltungen sollen **in den Gemeinschaftsunterkünften** stattfinden und für alle diejenigen geöffnet werden, deren nächster Integrationsschritt die Unterbringung in einer Anschlussunterkunft oder die Suche nach einer eigenen Wohnung sein wird.

Es werden unterschiedliche **Themenbereiche** angesprochen, wie z.B.

- Wohnungsbewerbung (Bewerbungsunterlagen)
- Rechtliche Fragen rund um den Mietvertrag (Rechte und Pflichten von Vermieter und Mieter)
- Heizen, Lüften, Mülltrennung (Hausordnung)
- Regeln des Zusammenlebens (Konflikttraining/Deeskalationsinformationen/Übungen)
- Verständnis für die Wohnung/Wohnraum (renovieren, reparieren)

Die Veranstaltung wird von den Flüchtlingsbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem Integrationsmanager der Stadt durchgeführt. Unterstützt werden sie dabei von einem oder mehreren Dolmetschern (je nach Teilnehmeranzahl ist es möglich, die Kurse nach Sprachen zu trennen, also beispielsweise Kurse auf Arabisch, Kurse auf Englisch, etc.).

Im Anschluss an die Veranstaltung (regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt), wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Diese kann den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden, so dass ein potenzieller Vermieter davon ausgehen kann, dass sich der Mieter bereits mit der hiesigen Wohnkultur auseinandergesetzt hat.

Vermieter und Mitarbeiter der Wohnbaugenossenschaften werden zu einzelnen Veranstaltungen eingeladen, um sich vorzustellen, zu informieren oder zu referieren. An einer Wohnpatenschaft interessierte Ehrenamtliche werden ebenfalls eingeladen. Sie können erste Kontakte knüpfen, die im Idealfall in einer Wohnpatenschaft münden.